



courtesy Philipp Messner / Steinle Contemporary

zeigt | presents:

Philipp Messner | Vacuum

Eröffnung | Opening

Donnerstag, 14. Mai 2009, ab 18 Uhr

ON-OFF Day

Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 21. Mai, 11 - 18 Uhr

Finissage & Book Release

Freitag, 19. Juni, 19 Uhr

Ausstellungsdauer bis 20. Juni 2009

Symbolik, Wahrnehmung, Prozess, Abbild. Zentrales Thema im Werk von Philipp Messner (*1975 Bozen, lebt und arbeitet in München) ist die Hinterfragung der menschlichen Wahrnehmung, im Speziellen die Frage nach unserer Erwartungshaltung angesichts dessen, was wir sehen. In industriellen Produktionsverfahren hergestellte thematisieren Messners Arbeiten die Definition, die Konstruktion von Realität.

Flaggen, schwarz auf schwarz oder weiß auf weiß. Überlagert, oder in den Prozessfarben cyan, magenta, yellow und key in Streifen auf Aluminium gedruckt. Bei den Flaggen geht es um symbolbehaftete Formen und ihre identitätsstiftende Funktion.

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 12-18 Uhr, Samstag 12-15 Uhr, oder nach Vereinbarung.

An Feiertagen, während der bayerischen Schulferien oder zu Messezeiten nur nach Vereinbarung.

Philipp Messner | Vacuum

Auf der Einladungskarte zu seiner Ausstellung Vacuum bei Steinle Contemporary lässt Philipp Messner die Flaggen Iran, Irak, Saudi Arabien und Israel weiß auf weiß übereinander drucken („United - 01 (white)“, 2007). Diese Zusammenstellung ist weniger als politisch motivierte Aussage generiert, sondern wurde über ein von ihm erdachtes Zeit-Medien-Prinzip ausgewählt. Davidstern, Säbel, ornamentale Bänder und Schriftzeichen überlagern sich schwach sichtbar.

Auf einer Filmschleife (flash_flag, 2006), sind alle Nationalflaggen der UNO Mitglieder mittels eines grafischen Reduktions-Prozesses für ein 8 Sekundenloop auf 35 mm Kinostreifen schwarz-weiß belichtet. Über die Projektion und den rasanten Ablauf (24fps) ist eine differenzierte Wahrnehmung einzelner Flaggen nahezu unmöglich, vielmehr wird eine Einheit, bzw. eine Verbundenheit in der Union suggeriert. Die Arbeit thematisiert auch die „Projektion“ selbst, die Bedeutung von Bildern und deren Wahrnehmung. Diese 191 belichteten Flaggen ergeben eine Länge von 4 Meter Filmstreifen, in der Ausstellung ist dieser als Schleife, als eigenständiges (skulpturales) Objekt präsentiert.

In einer weiteren neuen Flaggenarbeit („Neuropa“, 2009) vereint Messner 27 Tafeln mit schwarz auf schwarz gedruckten Flaggen aus den aktuellen Mitgliedsstaaten Europas. Die einzelnen Staaten werden in einer rautenförmigen Anordnung gezeigt. Inhaltlich-politisch wie auch im künstlerisch-ästhetischen Sinne geht es bei diesem „Konstrukt“ um Differenzierung, Bündelung, Zugehörigkeit, Aufmerksamkeit, und neuronale Zusammenhänge.

„cmyk, who is afraid of...“, 2003 sind industriell gefertigte Farbfelder in den Prozessfarben cyan, magenta, yellow, key als minimalistisches Bild, welches mit den Grundfarben der Drucktechnik alle Möglichkeiten impliziert. Im Kontext der Ausstellung können auch Assoziationen mit einer – fiktiven – Flagge entstehen und die formale Gestaltung erhält in der Interpretation eine symbolische Aufladung.

Bei dem Objekt „The Ambassador“, 2008 steht die Beschäftigung mit Bild, Perspektive und Raum im Mittelpunkt. In Referenz zu Holbeins „Die Gesandten“, 1533, isoliert und entlehnt Messner eine Protuberanz, die zunächst als eine verzerrte, kryptische Form erscheint und nur bei Betrachtung aus einem Winkel von 27° gegenständliches Objekt, als Totenschädel, wahrgenommen werden kann. Die illusionistische Räumlichkeit bei Holbein wird bei Messner als materielle Zeichnung in den physischen Raum transportiert. Im Gegensatz zu Holbein löst sich Messners Arbeit nur über das Wissen auf.

Auch in der Arbeit („Parkett 01“, 2008) spielt die Perspektive eine wichtige Rolle. Auf dem Boden sind acht Rautenformen so angeordnet, dass das Auge zwischen der zwei- und dreidimensionalen Wahrnehmung des Objekts ähnlich einem Vexierbild hin und her springt. Der Betrachter versucht die sich abwechselnden Bilder zu fixieren und damit sein eigenes Orientierungssystem zu bewahren. Wenn der Boden kippt, wackelt auch der Standpunkt. Das visuelle Wechselspiel ist auch bei seinen Holzschnitten Thema.

Die lose im Raum positionierten Böcke („Träger_01/02“, 2009) sind mit spiegelndem Aluverbundstoff umfasst, in geschlossener Form ergibt sich eine Fassade, in hohler Form eine Hülle. Diese Umfassung ist nicht als Veredelung sondern als Vexierbild-form gedacht. Sie wirft Fragen über die Aufmerksamkeit des Visuellen (Spiegelung) und das der Wahrnehmung immanentes Thema des Rückwurfs auf den Betrachter selbst auf. Die Hohlform ist wie ein Schritt zur Umwandlung/Morphose. Die eloxierte Oberfläche (digital anmutend wie ein gerendertes 3D-Objekt) die Spiegelung innen, erzeugt ein Objekt ohne Körperlichkeit. Außen Form, innen Bild, als selbst immanente Redundanz.

Fragen zu Struktur, Zwischenteil, Systematik, virtueller Ästhetik werden gestellt. Über diesen Hohlraum entsteht ein Vakuum, welches einen dritten Raum oder einen Fragenraum eröffnet: Zwischen Form und Wahrnehmung.